

Leitfaden ÖKO-Euro

Ökologie im Sommerlager – da sind Pfadfinder in ihrem Element und das wollen wir bestärken und fördern! Im Sommerlager können bei Kindern, Jugendlichen und Leitern Start- oder Veränderungspunkte für ökologisches Verhalten gesetzt werden, denn hier haben alle die Ruhe und die Gelegenheit Neues auszuprobieren und Altes zu verbessern.

Um dies besonders zu fördern und eventuelle Mehrkosten auszugleichen, bekommt ihr, wenn eurem Antrag stattgegeben wird, den um einen Euro pro Tag und Teilnehmer erhöhten Zuschuss. Damit ihr eure Lager an ökologischen Kriterien orientieren könnt, haben wir diesen Leitfaden konzipiert. Der Leitfaden ist für die Planung eures Sommerlagers gedacht. Er behandelt die vier großen Themenbereiche: 1. Anreise/ Transport/ Sommerlagerort 2. Material und Müll 3. Lebensmittel und 4. Umweltpädagogik.

Es werden Hilfestellungen gegeben um ein „erfolgreiches“ Öko-Euro-Sommerlager durchzuführen und um einige Fallstricke zu vermeiden.

Falls ihr Fragen zur Planung oder zum Ausfüllen dieses Öko-Euro-Formulars habt, könnt ihr euch jederzeit an den FAK-Ökologie wenden (oekologie@dpsg-paderborn.de). Den Antrag selber und weitere Infos findet ihr auf der DPSG-Homepage

www.dpsg-paderborn.de/stufen-arbeitskreise/ak-okologie/oeko-euro

Bitte schickt den ausgefüllten Bogen zusammen mit den Abrechnungsunterlagen nach dem Sommerlager an das Diözesanbüro.

1. Themenbereich: Anreise/ Transport/ Sommerlagerort

Generell gilt: Je weniger CO₂ bei eurer Anreise anfällt, desto besser.

Am besten wäre es, wenn ihr euren Zeltplatz per Fahrrad oder zu Fuß erreichen könnt. Danach kommen öffentliche Verkehrsmittel, wie Bus oder Bahn oder auch ein voll besetzter Reisebus.

Wenn ihr es gut begründen könnt, sind auch kleine Fahrgemeinschaften in Ordnung (z.B. bei wenig Teilnehmern/Teilnehmenden, wo sich ein Bus nicht lohnen würde).

Wenn ihr es schafft euer Material in Rucksäcken o.ä. verstaut zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu transportieren, tragt ihr am meisten zum Umweltschutz bei. Meistens ist dies aber nicht möglich und es muss auf einen Bulli zurückgegriffen werden.

Gut ist es auch, wenn alle Transportfahrzeuge über das Zeltlager vor Ort bleiben können und nicht doppelt hin und her fahren müssen. Plant eure Fahrten etwas genauer, so dass ihr mehrfaches und damit unnötiges Fahren vermeidet.

Wo geht es zum Sommerlager hin? Extra weit weg? Spannende Abenteuer können auch vor Ort bzw. in der Nähe erlebt werden. Habt ihr schon mal einen Hajk gemacht? Oder auf der Wiese eines Bauern bei euch in der Gegend gezeltet?

Gerade bei dem Sommerlagerort kann Gutes für das Klima getan werden. Muss es immer ein Haus sein, in dem Strom, Wärme und Wasser verbraucht wird?

Veranstaltet doch ein einfaches Zeltlager... bei einem solchen Zeltlager, wo ihr jeden Liter Frischwasser in Kanistern herbeischaffen müsst, überlegt ihr euch mehrfach, ob ihr das Wasser laufen lasst. Ihr spart nicht nur Geld, sondern bekommt auch einen tollen Lerneffekt kostenlos dazu.

Ausschlusskriterien:

Nicht in Ordnung ist, wenn jedes Kind von seinen Eltern einzeln in das Zeltlager gefahren wird. Auch ist die Anreise per Flugzeug eine extreme Umweltbelastung und deshalb nicht in Ordnung.

2. Themenbereich: Material und Müll

Regelmäßig brauchen wir bei unseren Lagern Material wie Bauholz für Lagerbauten, Verbrauchsmaterialien oder auch Material zum Dekorieren sowie das entsprechende Werkzeug. So soll ein Pfadfinderlager ja auch sein...

Allerdings ist effizienter, einmal hochwertige Materialien zu einem höheren Preis zu kaufen, die dafür eine längere Lebensdauer haben, als für jede Aktion neue günstige Materialien zu kaufen und diese anschließend zu entsorgen. (z. B. Scheren, Akkuschauber, Hammer, Stangenholz...)

- Häufig könnt ihr auch Natur- und Recyclingmaterial (Eierkartons, Tetrapacks, Restholz) für eure Aktionen benutzen.
- Die Materialien, die genutzt werden, sollten möglichst umweltfreundlich und umweltschonend sein. Dies erkennt man oft an Gütesiegeln. Das heißt: kein Papier aus Tropenholz, zum Feuermachen Totholz benutzen, abbaubares Spülmittel benutzen, keine/wenig Alufolie oder Frischhaltefolie,...

Müll zu vermeiden sollte ein Hauptziel von euch sein. Und es gibt viele Möglichkeiten dies zu tun:

- Verzichtet auf Kleinstverpackung (z.B. einzeln verpackte Süßigkeiten, mehrfach verpacktes Obst und Gemüse) und nutzt Großpackungen
- Braucht ihr immer Plastiktüten? (z.B.: Viele Obstplastiktüten werden nur für den Transport benutzt und danach direkt weggeschmissen => ihr braucht sie häufig nicht)
- Leitungswasser ist in Deutschland sehr gut kontrolliert und schont auch den Geldbeutel
- Allgemein gilt bei den Verpackungen folgendes:
 - Papier/Pappe vor Plastik
 - Bei Obst/Gemüse: Papiertüte vor Kunststoffschale

- Bei Mehrwegflaschen: Glas vor PET
- bei Einweg-Getränkeverpackungen: TetraPak vor PET vor Glas vor Alu-Dose

Natürlich trennt ihr auch den Müll so gut wie möglich bzw. so wie es je nach Reiseland vorgeschrieben ist.

Gerade wenn ihr bewusst Altes wiederverwendet oder sonst eine Maßnahme ergreift, erklärt dies euren Kindern und schafft bei ihnen ein Bewusstsein für eine Ressourcen-schonende Lebensweise.

Typische Fehler sind hier auch:

- Kaufen von Einwegflaschen (z.B. Wasser aus Einweg-PET-Plastikflaschen)

3. Themenbereich: Lebensmittel

Im Vorfeld solltet ihr euch informieren, ob euer Sommerlagerort (Zeltplatz etc.) nachhaltige Lebensmittel anbietet. Viele Unterkünfte haben Kontakte zu örtlichen Händlern und können euch hier helfen.

Im Idealfall kauft ihr die Lebensmittel gemäß der untenstehenden Tabelle ein und haltet alle Kriterien ein. Das "x" zeigt an in welcher Art und Weise die untenstehenden Lebensmittel mit zum Teil geringen Aufwand gekauft werden können. Versucht die Tabelle so gut wie es geht einzuhalten.

Lebensmittel	Bio	regional	saisonal	fair	sonstiges
Fleisch	x				Wenn Fleisch, dann: Schwein/ Geflügel vor Rind
Molkereiprodukte (Quark, Joghurt, Milch)	x				
Kartoffeln	x				
Nudeln	x				
Fisch	x				MSC-Siegel, Fischratgeber (Greenpeace- App)
Kaffee	x			x	
Tee	x			x	

Schokolade	x			x	
Margarine	x				
Eier	x				Wenn nicht bio ("0"), dann Freiland ("1")
Marmelade/ Honig	x			x	
Aufschnitt/ Wurst	x				
Käse	x				Frischkäse ist wegen geringerem „Fettgehalt“ zu bevorzugen
Obst	x	x	x		Saisonal und regional; wenn geht auch bio
Gemüse		x	x		
Getränke	x	x		x	

Folgende Siegel sollten möglichst eingehalten werden:

Sehr strikte Siegel	
	<ul style="list-style-type: none"> - Erfüllen bzw. übertreffen die gesetzlichen Anforderungen - 100% ökologische Anbaumethoden - Natürlicher Pflanzenschutz anstelle von Pestiziden - Bodenfruchtbarkeit und Wasserqualität müssen eingehalten werden - Artgerechte Tierhaltung inklusive ausreichend Platz zum Bewegen, Weidegang, guter Hygiene, etc. - Keine Gentechnik - Soziale Standards müssen zudem eingehalten werden - Produkt muss zu 95% aus Bio-Zutaten bestehen - Nur 21 von 45 EU-zugelassenen Siegel sind zugelassen - Prüfung: Mindestens 1x jährlich
	<ul style="list-style-type: none"> - Produkte müssen zu 95% aus Bio-Zutaten bestehen - Zuliefer-Produkte müssen auch Demeter-Standard entsprechen - 100% ökologische Anbaumethoden - Tiere müssen unter natürlichen Lebensbedingungen gehalten werden - Tiere sollen in der Nähe zum Betrieb geschlachtet werden - die Bodenfruchtbarkeit muss gefördert werden - Artenvielfalt muss erhalten bleiben - Nur 13 von 45 EU-zugelassenen Siegel sind zugelassen - die Prüfung / Zertifizierung muss jährlich erneuert werden
	<ul style="list-style-type: none"> - Erfüllen bzw. übertreffen die gesetzlichen Anforderungen - 100% ökologische Anbaumethoden - Keine Verwendung von chemischen Insektiziden - Reduzierter Düngereinsatz im Vergleich zum EG-Biosiegel - Reduzierte Anzahl an Masttieren pro ha (z. T. nur 50-70% der EG-Öko-Verordnung) - Nur 23 Zusatzstoffe erlaubt (EG-Öko-Verordn.: 45; Konventionell: 316) - Prüfung: regelmäßig, auch unangemeldet
„Normalstrikte Siegel“	
  <p>Neues EG-Ökosiegel Altes EG-Ökosiegel</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die Zutaten landwirtschaftlichen Ursprungs stammen zu mindestens 95% aus ökologischem Landbau - Produkte frei von künstlichen Farbstoffe, künstlichen und naturidentischen Aromen - bei der Erzeugung dürfen keine gentechnisch veränderten Organismen und ionisierende Strahlen eingesetzt werden - 45 Zusatzstoffe erlaubt (Konventionell: 316) - Max. Anzahl an Tieren pro ha festgelegt - Reduzierter Einsatz von Chemikalien zum Pflanzenschutz + Ausnahmeregelung - Prüfung: 1 x jährlich, jede 5. Prüfung unangemeldet
	<p>Das Marine Stewardship Council (MSC) Siegel wird weltweit verwendet um nachhaltige Fisch- und Meeresfrüchte-Produkte zu bezeichnen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reduktion des Schadens durch Überfischung, Beifang und weitere destruktiven Fischereipraktiken. - Garantiert nachhaltige Fischerei

Sozialsiegel



Das Fairtrade-Siegel ist ein unabhängig kontrolliertes Produktsiegel für Fairen Handel. Im Mittelpunkt stehen die Menschen im Süden, daher werden gezielt Kleinbauern und Arbeiter in den Entwicklungsländern gefördert und ihre Position auf dem Weltmarkt verbessert.

- Ein fester Mindestpreis, der die Kosten einer nachhaltigen Produktion deckt
- Fairtrade-Prämie, die von den Bauern-Kooperativen dafür verwendet werden muss Projekte zu finanzieren, die der Gemeinschaft zu Gute kommen: wie zum Beispiel den Bau einer Schule, einer Krankenstation oder auch Investitionen in die lokale Infrastruktur
- Das Verbot von Zwangsarbeit und ausbeuterische Kinderarbeit
- Diskriminierungs-Verbot
- Ein Aufschlag für biologisch angebaute Produkte
- Umweltstandards, die den Gebrauch von Pestiziden und Chemikalien einschränken und gentechnisch veränderte Saaten verbieten

Wenn ihr bei euren Einkauf auf die normalstrikten Siegel achtet, tut ihr der Natur schon viel Gutes. Und wenn ihr es noch ein bisschen besser machen wollt, dann versucht am besten die sehr strikten Siegel einzuhalten.

Generell gibt es eine Vielzahl von verschiedenen Siegeln, die auch zum Teil unterschiedliche strenge Richtlinien haben. Häufig haben Einkaufsketten ihre eigenen Siegel. Diese Siegel sollten nur akzeptiert werden, wenn eines der oben genannten Siegel auch auf dem Produkt zu sehen ist. Weiterhin gibt es verschiedene Einkaufsketten, die Biolebensmittel nicht auf der Rechnung ausweisen. Sollte dies der Fall sein, dann vermerkt dies auf dem Einkaufszettel.

Gerade bei tierischen Produkten ist der Kauf von Bio-Lebensmittel wichtig, da es hier nicht nur um den CO₂-Ausstoß geht, sondern auch um den ethischen Gesichtspunkt.

Wenn es Fleisch sein muss, dann beachtet bitte folgendes:

Sollte das Fleisch nicht in "bio"-Qualität verfügbar sein, so sollte ihr "regionales" bevorzugen. Beim Fleischkauf sind Schweine / Geflügel-Fleisch gegenüber Rindfleisch aufgrund ihres geringeren CO₂-Ausstoßes vorzuziehen.

Fisch ist ein heikles Thema, da ihr hier viel falsch und wenig richtig machen könnt. Ein Kriterium ist das Siegel: MSC (Marine Stewardship Council). Das Erfüllen ist positiv, allerdings ist das Siegel nicht sehr streng. Hilfreich kann hier die die Fischratgeber-App von Greenpeace sein (Google Playstore, Apple Appstore).

Weiterhin werden bei der Erzeugung von Lebensmitteln eine unterschiedliche Menge CO₂ freigesetzt. Folgende Tabelle des Öko-Instituts Darmstadt gibt Aufschluss über den CO₂-Ausstoß verschiedener Lebensmittel.

Nahrungsmittel	CO ₂ -Äquivalente in g/kg Produkt nach Anbauweise	
	konventionell	ökologisch
Geflügel	3.508	3.039
Geflügel-TK	4.538	4.069
Rind	13.311	11.374
Rind-TK	14.341	12.402
Schwein	3.252	3.039
Schwein-TK	4.282	4.069
Gemüse-frisch	153	130
Gemüse-Konserven	511	479
Gemüse-TK	415	378
Kartoffeln-frisch	199	138
Kartoffeln-trocken	3.776	3.354
Pommes-frites-TK	5.728	5.568
Tomaten-frisch	339	228
Brötchen, Weißbrot	661	553
Brot-misch	768	653
Feinbackwaren	938	838
Teigwaren	919	770
Butter	23.794	22.089
Joghurt	1.231	1.159
Käse	8.512	7.951
Milch	940	883
Quark, Frischkäse	1.929	1.804
Sahne	7.631	7.106
Eier	1.931	1.542

Quelle: GEMIS 4.4 (vgl. ÖKO 2007; dort auch Detaillierung der Prozessketten); TK = Tiefkühlprodukt
(http://www.iinas.org/tl_files/iinas/downloads/food/2007_nahrungsmittel_klima_papier2.pdf)

Wo möglich solltet ihr frische Lebensmittel anstelle von tiefgefrorenen nutzen.

Für das Ausfüllen des Antrags ist es von Vorteil, dass ihr, wenn ihr von Biolebensmitteln abweichen musstet, dies kurz begründet. Schließlich müsst ihr, wenn es keine Biolebensmittel in dem Dorf gibt, nicht verhungern. ;-)

Bei der Zubereitung sollten die Kinder direkt dabei sein und erklärt bekommen, warum „nachhaltig“ gekocht wird. Im Diözesanbüro in Paderborn kannst du dir auch einen Solarkocher und das Ökokochbuch ausleihen.

Um den Öko-Euro genehmigt zu bekommen, müssen zwei der drei folgenden Kriterien¹ erfüllt sein.

- Höchstens 18% der Gesamtlebensmittelkosten sind für Fleisch ausgegeben worden.
- 51% der Kosten für Fleisch sind Bio- oder Lokalprodukte.
- 51% der Kosten für Nicht-Fleisch sind Bio- oder Lokalprodukte.

Zu lokalen Produkten gehören beispielsweise:

- Bäcker vor Ort
- Örtlicher Metzger
- Bauernhof
- Geschäft, in dem explizit Produkte der Region verkauft werden

Fügt dem Antrag alle Belege bei, da diese ausgewertet werden.

Ausnahmen können genehmigt werden, wenn sie glaubwürdig begründet sind.

Auslandslager in nicht-deutschsprachigen Ländern werden nicht nach den oben genannten drei Kriterien bewertet. Allerdings muss auf einen möglichst umweltverträglichen Einkauf geachtet werden.

Typische Fehler sind hier auch:

- Nicht auf den Saisonkalender geachtet
- Produkte wie Coca Cola sollten vermieden werden (siehe das Verhalten von Coca Cola in Indien oder Kolumbien)
- Reste werden nicht verwertet, sondern weggeschmissen
- Fleisch aus Massentierhaltung

Ausschlusskriterium:

- Zu häufig Fleisch bzw. Fleisch aus Massentierhaltung

¹ Die oben genannten Prozentzahlen sind auf Basis der Anträge von 2016 bis 2018 ermittelt worden.

² Aufgrund der Sprachbarriere müssen diese Kriterien für Lager in nicht deutschsprachigen Ländern nicht erfüllt sein. Die Ausschlusskriterien sowie „Typische Fehler“ gelten nach wie vor.



4. Themenbereich: **Umweltpädagogik**

Wir möchten Sommerlager fördern, die den Teilnehmenden durch pfadfinderische Methoden ökologisches Handeln und Zusammenhänge aufzeigen und erfahrbar machen.

Auch können neue Maßnahmen in einem Sommerlager gut und leichter umgesetzt werden, da ihr euch hier in einer neuen Umgebung befindet.

Der sorgsame Umgang mit Energie wie Wärme und Wasser lernen die Pfadfinder viel besser, wenn sie mittels Diözesan-eigenem Solarkocher kochen oder Frischwasser in Kanistern herbeischaffen müssen. Auch die klimaneutrale Anreise kann durch die Anfahrt mittels Fahrrad thematisiert werden. Umweltpädagogik ist auch praktisch mittels der Klimakiste aus dem Diözesanbüro erfahrbar.

Macht eure Überlegungen zu eurem ökologischen Sommerlager transparent: Sprecht darüber, wie ihr anreist, einkauft, kocht, den Tag verbringt– oder noch besser: baut es in Spiele und Programm mit ein.

Ihr seid ein bis zwei Wochen unterwegs, seid mutig und probiert in dem kurzen Zeitraum etwas Neues aus!

Folgende Linksammlung wird euch ein paar Tipps geben:

<http://www.dpsg-paderborn.de/stufen-arbeitskreise/ak-okologie/oeko-links/>

5. **Bewertungskriterien**

Der Arbeitskreis Ökologie möchte hier möglichst transparent sein und aufzeigen, auf welcher Basis über die Genehmigung des Öko-Euros entschieden wird.

Wer entscheidet über die Genehmigung des Öko-Euros?

Der Arbeitskreis Ökologie überprüft euren Antrag und bewertet ihn. Sollten die Kriterien erfüllt sein, wird euch der Öko Euro im Rahmen der Bezuschussung eurer Ferienfreizeit aus Landesmitteln durch das Diözesanbüro bewilligt und mit ausgezahlt. .

Wie wird entschieden?

Wir überprüfen euren Antrag in den vier Bereichen

Anreise & Transport,

Material & Müll,

Lebensmittel und

Umweltpädagogik

von denen mindestens zwei Bereiche und der Bereich Lebensmittel von uns als ökologisch nachhaltig bewertet werden müssen, damit ihr den Zuschuss bekommt.

Außerdem gibt es Ausschlusskriterien, die auf gar keinen Fall erfüllt sein dürfen. Beispielsweise werten wir euer Lager als nicht ökologisch, wenn ihr mit dem Flugzeug anreist oder

hauptsächlich Fleisch aus Massentierhaltung bezieht. Dabei spielen die restlichen Faktoren dann keine Rolle mehr.

Könnt ihr euch im Vorfeld sicher sein, dass ihr den Öko-Euro bekommt?

Im Großen und Ganzen schon... Wir müssen den Antrag zwar prüfen, aber der Leitfaden dient euch als Orientierung. Es müssen zwar nicht alle Kriterien aus dem Leitfaden erfüllt sein, doch solltet ihr darauf achten grobe Fehler zu vermeiden. Kurz gesagt: Wenn ihr am Ende das Gefühl habt, dass euer Lager ökologisch ist, dann werden wir mit hoher Wahrscheinlichkeit auch der Meinung sein. ;-) Denn niemand ist perfekt und lebt komplett nachhaltig, jedoch können/sollten und müssen wir uns darum bemühen.

Die hier dargestellten Kriterien sind auf dem Stand April 2015. Der FAK Ökologie behält sich Änderungen vor, allerdings werden diese Änderungen mit entsprechender Vorlaufzeit eingeführt und dementsprechend kommuniziert.

Bekommen wir eine Rückmeldung?

Ja, der FAK Ökologie wird euch den Antrag kommentiert zurücksenden, indem ihr a) erfahrt, ob der Antrag genehmigt ist und b) eine Rückmeldung zu dem von euch durchgeführten Lager.